

Zoff um die Lerche SZ 24.06.04

Männer und Frauen sind Thema einer köstlichen Lesung

Grünwald ■ „Julia, ich kann meine Socken nicht finden.“ Romeo ist alt geworden und nach dreißig Jahren Ehe ist bei den Montagues der Alltag eingekehrt. Sie beklagt sich über die Hausarbeit, er meckert über ihren Kaffee: „Der schmeckt wie das Gift des Apothekers, das ich damals fast getrunken hätte.“ Die Szene hat Ephraim Kishon geschrieben, gelesen wurde sie Donnerstag von Beate Pfeiffer und Andreas Borchering in der Gemeindebücherei Grünwald. „Männer und Frauen“ war das Thema ihrer Lesung, bei der es neben der Szene von Kishon noch viele andere witzige und besinnliche Texte über das Verhältnis der Geschlechter zu hören gab.

Den beiden Schauspielern ist mit ihrem Programm eine gute Mischung gelungen. Es wird geflirtet und gestritten, gejammert und geschwelgt. Aufgelockert wird die Lesung mit Gesangeinlagen, die Ernest Staar auf der Gitarre begleitet – und manchmal bekommen die drei auf der Bühne auch Unterstützung vom Publikum. Schlager wie „So schön kann doch kein Mann sein“ kann schließlich jeder mitsingen. Die Lieder sind so gewählt, dass sie meist zu dem vorangegangenen Text passen.

Den Texten, die Borchering und Pfeiffer vortragen, ist gemeinsam, dass sie irgendwie mit den

klassischen Geschlechterrollen spielen und das meist mit einem Augenzwinkern. So dreht zum Beispiel Irmtraud Morgners Geschichte „Kaffee verkehrt“ das Rollenverhalten einfach um. Der Text erzählt von einer Frau, die in einem Café einen fremden Mann auf einen Drink einlädt, ihn dann fragt, ob er „heute Abend schon was vor hat“ und ihm schließlich an den Hintern fasst – was beim Opfer große Irritation verursacht.

Ephraim Kishons Montagues begegnen den Zuschauern im Laufe des Abend immer wieder. Shakespeares Originaltext wird dabei in einen völlig neuen Zusammenhang gerückt. Zum Beispiel als Julia vom Zwitschern eines Vogels daran erinnert wird, was sie damals dem Geliebten gesagt hat: „Du willst schon fort? Es ist noch längst nicht Tag: / Es war die Nachtigall und nicht die Lerche, / Die deinem Ohr ins bange Innre drang.“ Das sieht Romeo anders: „Es war die Lerche – und du warst damals schon eine rechthaberische Furie.“

Männer und Frauen liefern eben immer genug Stoff für Zoff – und Texte aller Art, zu Shakespeares Zeiten ebenso wie heute. Und in der Grünwalder Gemeindebücherei lieferten sie genug Stoff für einen ganzen unterhaltsamen Abend. GUNNAR HERRMANN